

## MEDIENMITTEILUNG

### COVID-GEISELN

Die Einführung des Covid-Zertifikats ist eine von mehreren Massnahmen, die vom Bund beschlossen und von den Schweizer Kantonen umgesetzt wurden. Ohne den globalen Nutzen oder die Wirksamkeit im Kampf gegen diese Pandemie vorwegnehmen zu wollen, muss festgehalten werden, dass das Gastgewerbe erneut und an vorderster Stelle auf einem Gesundheitsaltar geopfert wurde, der ohne wirkliches Urteilsvermögen errichtet wurde. Wie GastroSuisse in ihren [jüngsten Mitteilungen vom 15.10.2021](#) informiert, bittet auch GastroFribourg unsere Behörden erneut um dringende Hilfe. Die unhaltbare Situation, in der sich viele ihrer Mitglieder befinden, wird zu einer Reihe von dauerhaften Betriebsschliessungen führen, wenn nicht dringend eine Unterstützung in Betracht gezogen wird, um Abhilfe zu schaffen.

#### Zahlen & Fakten

Der Hotellerie- und Gastronomiebereich unseres Kantons umfasst rund 1'650 Betriebe mit 12'000 Beschäftigten. Er erwirtschaftet jährlich 800 Mio. Franken Umsatz, wobei drei Viertel davon auf die Gastrobetriebe entfallen. Das Gesundheits-Sesam, welches das Covid-Zertifikat verkörpern soll, betrifft fast tausend Betriebe mit einem Gesamtumsatz von 600 Mio. Franken.

#### 30 %

Um die Realität dieser schwierigen Situation verstehen und die Auswirkungen auf die Mitglieder abschätzen zu können, hat GastroFribourg nach der Einführung dieses Covid-Zertifikats eine erneute Umfrage durchgeführt. Es handelt sich mittlerweile um die Achte dieser Art seit 2020. Fast 40 % der betroffenen Betriebe haben an der Umfrage teilgenommen. Die Ergebnisse erhärten jene von GastroSuisse. Seit dem 31. Mai 2021 bis zur Einführung des Covid-Zertifikats hatten 78 % der Befragten einen Umsatzrückgang zu verzeichnen. Seit der Einführung der Zertifikatspflicht am 13. September 2021 sind ganze 92 % der Befragten von einem Umsatzrückgang betroffen. Bei einem Umsatzrückgang von 30 % - das ist der durchschnittliche Rückgang im Vergleich mit dem Jahr 2019 - stieg die Zahl der von dieser Verschlechterung betroffenen Betriebe in diesen beiden Zeiträumen von 28 % auf 51 % an. Das ist die Suppe, die wir nun auszulöffeln haben!

#### Tatsächliche Auswirkungen

Bei dieser Erhebung handelte es sich um einen Gradmesser während eines relativ kurzen Zeitraums, in dem das Wetter mild war, was es den Betrieben ermöglichte, den Schaden in Grenzen zu halten. Nun steht die kalte Jahreszeit vor der Tür und die Besucherzahlen werden nochmals stark zurückgehen, und dies trotz der zeitlich begrenzten und relativ bescheidenen Wirksamkeit der Aktionspläne für die Terrassen und ihre Heizsysteme, welche nur einen Drittel der Befragten betreffen. Die Gesundheitsauflagen des Zertifikats gefährden weitere Betriebe und enden vielleicht mit einem Aus für diejenigen, die noch um ihr Überleben ringen.

«Ich habe heute noch 151 Franken in der Kasse...». Diese Situation wurde uns von einem unserer Mitglieder zugetragen und ist leider viel weiter verbreitet, als es den Anschein hat. Die Einführung des Gesundheitszertifikats zielt nicht nur auf ungeimpfte Personen ab, sondern de facto auch auf deren Umfeld, das aus punktueller Solidarität die Dienste von Gastwirten oder Hoteliers nicht in Anspruch nehmen wird. Das beweisen die starken Rückgänge bzw. sofortigen Stornierungen von Reservierungen, die 87 % der befragten Betriebe erlitten haben.

Und diese dritte Gesundheitsauflage gegen unsere Branche wird sicher zahlreichen Betrieben und deren bisherigen Bemühungen einen Strich durch die Rechnung gemacht haben. Denn Einrichtungen, die hauptsächlich in der Wintersaison arbeiten (40% gemäss Umfrage vom 05.03.2021), werden in den kommenden Monaten grosse Schwierigkeiten haben, zu überleben. Im Gegensatz zu einigen ihrer Kollegen hatten sie nämlich nicht die Möglichkeit, während der schönen Jahreszeit finanzielle Reserven zu bilden. Die KAE sind oft nicht anwendbar, da der Restaurantbetreiber sein Personal einplanen muss in der Annahme, dass potenzielle Kundschaft zu erwarten ist.

### **Geiseln**

Die Auswirkungen auf unsere Mitglieder sind natürlich sehr unterschiedlich, so dass der Schein oft trügt. Der Besucherandrang von einem Tag macht an den Tagen darauf einem Besuchermangel Platz. Je nach Betrieb sind die Auswirkungen unterschiedlich, wobei sich manche in ernsthaften Schwierigkeiten befinden. Die Situation ist unhaltbar. Wir bitten sowohl unsere eidgenössischen als auch kantonalen Behörden um Hilfe. Mit dieser fragwürdigen Strategie zur Eindämmung der Pandemie halten sie uns wie die Kultur und Freizeit in Geiselhaft. Sie sollen nun die Verantwortung für ihre Entscheidungen übernehmen und gezielte Massnahmen ergreifen, die im Verhältnis zu den Umsatzeinbussen stehen.

Hier geht es um Härtefälle, die nicht länger zuwarten können. Jetzt muss dringend gehandelt werden. Dieser gesellschaftliche Schiffsbruch ohne absehbares Ende erfordert politischen Mut.

Freiburg, 19. Oktober 2021

### **Kontakt**

Muriel Hauser, Präsidentin, 079 275 19 70